

Deutsche und internationale Studien zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Die Working Paper der Fachstelle Einwanderung stellen regelmäßig einschlägige Erkenntnisse der Migrations- und Arbeitsmarktforschung vor und setzen sie in Bezug zur Arbeit des Förderprogrammes „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Wir verstehen es als einen Beitrag zum Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Der Fokus dieser Ausgabe liegt auf der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten.

1. Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Die Integration von Geflüchteten in Beschäftigung ist eine Herausforderung aller Arbeitsmarktakteure in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Auch in Deutschland müssen wir feststellen, dass immer mehr Menschen die Zuwanderung von Geflüchteten als eine Bedrohung für den Wohlstand in Deutschland ansehen, obwohl eine überwältigende Mehrheit die Integrationsangebote für Geflüchtete uneingeschränkt unterstützt (siehe z. B. [Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration](#), 2016). Zur Versachlichung der Debatte stellt die Fachstelle Einwanderung Arbeiten vor, die einen handlungsorientierten Ansatz haben und relevant für das Förderprogramm IQ, seine Landesnetzwerke und Teilprojekte, aber auch für andere Förderprogramme und Arbeitsmarktakteure sein können. Wichtig erscheint uns dabei, den Blick über unsere Grenzen zu werfen und auch Lösungsansätze aus anderen Ländern vorzustellen. Dies kann die Diskussion in Deutschland erheblich bereichern.

Trotz aller Anstrengungen für ein Gelingen der Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten, darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass dabei nicht die gleichen Maßstäbe angelegt werden dürfen, die wir anwenden, um die Erfolge der Integration innereuropäischer Migrantinnen und Migranten zu bewerten. *„In allererster Linie handelt es sich bei ersteren um Migration aus humanitären Beweggründen, die primär nach humanitären Aspekten bewertet werden sollte. Gleichwohl ist es eine gesellschaftliche Aufgabe, die entsprechenden qualifikatorischen, sprachlichen und bürokratischen Beschäftigungshindernisse möglichst*

schnell abzubauen“ ([Koppel](#), 2016:17). Wie Beyer in einer kürzlich erschienen Untersuchung des Internationalen Währungsfonds über die Performance von Migranten und Migrantinnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt feststellt, darf zudem keineswegs davon ausgegangen werden, dass die Integration der Geflüchteten automatisch geschehen wird. Vielmehr bedarf es der nötigen Zeit, der Anstrengung jedes Einzelnen und entschiedener Politiken ([Beyer](#), 2016:30).

2. International vergleichende Untersuchungen zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Wie kann die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten gelingen? Reichen die Regelinstrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik aus? Welche Bedeutung kommt dem Erlernen der Sprache des Herkunftslandes zu? In den letzten Monaten sind eine Reihe von Arbeiten erschienen, die einen vergleichenden Blick auf die Praxis in verschiedenen Ländern legen.

Das **Europäische Parlament** hat gleich mehrere Studien vorgelegt, die sich mit den Strategien und der guten Praxis der Mitgliedstaaten, den europäischen Fonds zur Finanzierung dieser Maßnahmen und den europäischen Netzwerken und Plattformen beschäftigen (Europäisches Parlament, 2016a, 2016b und 2016c). Die Publikation „*Labour Market Integration of Refugees: Strategies and good practices*“ ([Europäisches Parlament](#), 2016a) vergleicht die Ansätze und Strategien, die von der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament, dem Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und dem Internationalen Währungsfonds (IMF) zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten vorgeschlagen werden. Es gibt einen breiten Konsens bzgl. der Notwendigkeit, den Geflüchteten mit einer guten Bleibeperspektive frühzeitig das Erlernen der Sprache und die Anerkennung der im Heimatland erlangten Abschlüsse zu ermöglichen. Darüber hinaus werden eine möglichst individuelle Betreuung bei der Arbeitssuche und die Durchführung von Integrationskursen vorgeschlagen. Die Autoren und Autorinnen der Studie nennen die Zuweisung des Wohnortes entsprechend der Arbeitsmarktsituation in Schweden¹, das norwegische Sprachlernprogramm, das deutsche Programm *Early Intervention*, die Einbeziehung von ehemals Geflüchteten in die Betreuungsarbeit in Großbritannien und die „one-stop shops“ in Slowenien und Portugal als Beispiele guter Praxis. Breit debattiert werden in den verschiedenen Ländern der Zugang von Geflüchteten zu Sozialleistungen und die Absenkung von Standards durch die Einführung von Ausnahmeregelungen für diese Zielgruppe, wie etwa der Lockerung des Mindestlohnes. Die Autorinnen und Autoren weisen auf die Defizite in der Datenlage und den Kenntnissen über nationale Politiken hin, sowie auf die Schwierigkeiten einer unmittelbaren Übertragbarkeit einzelner Maßnahmen, denn die Arbeitsmarktintegration hängt erheblich vom kulturellen, sozialen und

¹ Der Vorschlag einer Wohnortzuweisung unter Berücksichtigung der regionalen Arbeitsmarktsituation und des Fachkräftebedarfs wird vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln detailliert für Deutschland vorgestellt (s. [Geis](#), 2016).

wirtschaftlichen Kontext sowie den Verwaltungstraditionen und Kompetenzaufteilungen in den jeweiligen Ländern ab.

Die **Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (OECD) hat erst kürzlich die vergleichende Studie „*Making Integration Work. Refugees and Others in Need of Protection*“ vorgelegt ([OECD](#), 2016). Es handelt sich dabei um eine handlungsorientierte Publikation, die Lektionen vorstellt, die aus Sicht der Autoren und Autorinnen durch den Vergleich der internationalen Praxis gezogen werden können. So wird Folgendes vorgeschlagen:

- der schnelle Zugang zu Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen,
- die Konzentration der Maßnahmen auf Geflüchtete mit einer hohen Bleibewahrscheinlichkeit,
- die schnelle Anerkennung von Abschlüssen und Kompetenzen,
- die Verteilung der Geflüchteten entsprechend der Aufnahmefähigkeit der regionalen Arbeitsmärkte,
- die passgenaue Entwicklung von Maßnahmen, die der steigenden Diversität der Geflüchteten gerecht wird,
- die frühzeitige Feststellung von physischen und geistigen Beeinträchtigungen,
- die Vorhaltung von spezifischen Maßnahmen für unbegleitete junge Geflüchtete,
- die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Integrationsmaßnahmen und
- das Eingeständnis, dass die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten, v. a. derjenigen, die über eine geringe Ausbildung verfügen nur mittelfristig zu bewältigen sein wird.

Die Studie „*Labour Market Integration of Refugees: Strategies and good practices*“ des **Europäischen Parlaments** widmet sich europäischen Netzwerken, die sich mit der Integration von Migranten und Migrantinnen im Allgemeinen und Geflüchteten im Besonderen beschäftigen ([Europäisches Parlament](#), 2016c). Es handelt sich dabei um institutionelle Netzwerke, wie dem *European Migration Network* aber auch um informelle Netzwerke, wie dem *European Council on Refugees and Exiles (ECRE)*, das sich als eine Lobby für die Interessen der Geflüchteten versteht.

Ein weiterer Bericht des **Europäischen Parlaments** stellt die wichtigsten Finanzierungsinstrumente der Europäischen Union vor: Den Asyl-, Integrations- und Migrationsfonds (AMIF), den Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Europäische Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) ([Europäisches Parlament](#), 2016b). Kurz vorgestellt werden Beispiele, wie etwa die deutschen Programme Early Intervention und Lotsendienst, die von der Europäischen Kommission als gute Praxis für die Verwendung von Mitteln aus den drei Fonds angesehen werden. Dargestellt werden auch aktuelle Diskussionen, um den Mitgliedstaaten zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, etwa durch die Auflage eines gemeinsamen Europäischen Integrationsfonds für Geflüchtete.

Das **Centre for European Policy Studies (CEPS)** stellt mit dem Paper „*EU Budgetary Responses to the ‚Refugee Crisis‘. Reconfiguring the Funding Landscape*“ die Diskussion um die haushaltstechnische Antwort der Europäischen Kommission auf die massive Zuwanderung von Geflüchteten in einen breiteren Kontext ([CEPS](#),

2016). Neben den bereits erwähnten Programmen, die direkt auf die Integration der Geflüchteten abzielen, werden auch deutliche Aufstockungen der Mittel der EU-Außenpolitik thematisiert. Die Zuwanderung der Geflüchteten, so der Autor dieser Studie, hat maßgeblich zu einer erheblichen Umstrukturierung der Fondslandschaft in der Europäischen Union geführt, die teilweise von einer „*experimental governance*“ geleitet wurden. Insbesondere die weiter oben genannten Programme (ESF, EHAP, AMIF) müssten daher einer genauen Untersuchung durch den Europäischen Rechnungshof unterzogen werden.

3. Evaluation bestehender Integrationsprogramme in Deutschland

Welche Erkenntnisse liegen für Deutschland vor? Das **Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung** der Bundesagentur für Arbeit bewertet in einer Stellungnahme zur schriftlichen Anhörung des Wirtschaftsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages die Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in diesem Bundesland ([IAB](#), 2016a). Zentral, so die Autorinnen und Autoren, seien eine zügige Bearbeitung der Asylanträge, eine schnelle Aufnahme der Sprachförderung, massive Investitionen in Bildung und Ausbildung, eine effiziente Arbeitsvermittlung und eine ausgeprägte Aufnahmefähigkeit und -bereitschaft der regionalen Wirtschaft.

In letzter Zeit sind Untersuchungen bestehender Integrationsprogramme in Deutschland erschienen, die wichtige Hinweise für die Gestaltung solcher Programme geben können. Bereits letztes Jahr hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit die Ergebnisse der qualitativen Begleitforschung des Modellprojekts Early Intervention veröffentlicht ([Daumann et al.](#), 2015). Ziel des Modellprojektes, das die Bundesagentur für Arbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) initiiert hat, war die stärkere Berücksichtigung der Potenziale der Geflüchteten und eine frühzeitige Nutzung von Maßnahmen zur Beschleunigung der Arbeitsmarktintegration. Es werden die mangelnde Sprachkompetenz der Geflüchteten, die unzureichende Kompetenzfeststellung und die Unzulänglichkeiten beim Wechsel vom Rechtskreis des SGB III in die Zuständigkeit des SGB II durch die Befragten bemängelt. Explizit wird auch der Zielkonflikt zwischen Schnelligkeit und Qualität im Prozess der Arbeitsmarktintegration bemängelt. Positiv wird jedoch die Netzwerkarbeit mit den Akteuren vor Ort, sowie die Identifizierung struktureller aber zu behebernder Stolpersteine benannt, und deutlich für eine Fortführung des Modellprojektes plädiert.

Andere Studien beschäftigen sich mit bestehenden Programmen, deren Ziel es ist, die Arbeitsmarktintegration und die soziale Absicherung von Geflüchteten zu fördern, sowie mit den Erfahrungen, die dabei bisher gemacht wurden. Das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** liefert einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen, die den Arbeitsmarktzugang von Asylbewerbern, anerkannten Geflüchteten, Personen mit subsidiärem Schutz oder einem festgestellten Abschiebeschutz regeln, bzw. Arbeitsmarktpolitik insgesamt gestalten ([BAMF](#), 2016). Abschließend werden konkrete Förderinstrumente der passiven und aktiven Arbeitsmarktpolitik sowie der Integrationspolitiken vorgestellt. Aumüller hat sich für die **Bertelsmann**

Stiftung kritisch mit der Vielzahl an Instrumenten auseinandergesetzt, die alle das Ziel Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten verfolgen. Sie plädiert dafür, die Instrumente zu bündeln und für eine stärkere Koordinierung der Akteure ([Aumüller, 2016](#)).

Wichtige Erkenntnisse für die Aufnahme einer Berufsausbildung durch Geflüchtete bietet die Studie „Perspektive Ausbildung? Handlungsfelder und Gelingensbedingungen am Übergang junger Asylsuchender von der Schule in den Beruf in Bremen“ des **Instituts für Arbeit und Wirtschaft (IAW)** und der **Arbeiterkammer Bremen** ([Institut für Arbeit und Wirtschaft \(IAW\), Arbeiterkammer Bremen, 2016](#)). Die Publikation stellt u. a. den Erkenntnisstand zu den Determinanten des Zuganges von Geflüchteten in die Berufsausbildung vor, ergänzt dies durch eigene qualitative Forschungen sowie einer näheren Betrachtung bereits bestehender Betreuungs- und Förderinstrumente. Abschließend stellt sie konkrete und auch auf andere Bundesländer übertragbare Schlussfolgerungen und Empfehlungen für folgende Handlungsfelder vor (s. Kasten):

Handlungsempfehlungen für den Übergang junger Asylsuchender von der Schule in den Beruf
<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Einsatz auf Bundesebene für verbesserte rechtliche Rahmenbedingungen und eine auskömmliche Finanzierung der Flüchtlingshilfe.</i> 2. <i>Verbesserung der schulischen Vorbereitung auf eine Ausbildung; dazu gehört eine systematische Bildungsdiagnostik, der Ausbau der Vorkurse auf zweijährige Bildungsgänge (Mit individueller Verkürzungsoption), in denen curricular Kulturvermittlung, Deutschkenntnisse und Allgemeinbildung mit Ermöglichung von Schulabschlüssen im Mittelpunkt stehen und spätestens im zweiten Jahr Arbeitswelt- und Berufsorientierung einen wesentlichen Stellenwert erhalten. Dazu gehört auch der Ausbau der Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen.</i> 3. <i>Ausbau der Unterstützungsinfrastruktur im Übergang und während der Ausbildung, mit der Option, gegebenenfalls zusätzliche Angebote für die spezifischen Problemlagen junger Geflüchteter zu entwickeln.</i> 4. <i>Schaffung einer ausreichenden und an der Lebenswelt der Flüchtlinge orientierten Beratungs- und Vermittlungsinfrastruktur. Hier hätte insbesondere die Jugendberufsagentur die Aufgabe, Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung und passende Unterstützungsmöglichkeiten wie Sprachkurse mit Vermittlungsleistungen zu bündeln. Die aufsuchende Gestaltung solcher Aktivitäten ist dabei zentral.</i> 5. <i>Verbesserung der Wohn-, Lern- und Betreuungssituation.</i>
Institut für Arbeit und Wirtschaft (IAW), Arbeiterkammer Bremen, 2016: 63

Einen wichtigen Beitrag zu der Diskussion über die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten liefern außerdem zwei Arbeiten der **Robert Bosch Stiftung**. Eine Studie widmet sich der Klärung offener Fragen zur tatsächlichen Situation der Asylsuchenden ([Robert Bosch Stiftung, 2016a](#)). Die Autoren und Autorinnen stellen den Stand der Forschung in verschiedenen Bereichen der – wie sie es nennen – strukturellen Integration von Geflüchteten vor. Dazu gehören der Arbeitsmarktzugang, sowie der Zugang zu Bildung und

Ausbildung. Zu den zentralen Erkenntnissen bzgl. der Arbeitsmarktintegration zählt die Gefahr der Beschäftigung im Niedriglohnsektor, die Schwierigkeiten überhaupt Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden, sowie widersprüchliche Befunde bzgl. der Bedeutung von Qualifizierung und Anerkennung für einen adäquaten Arbeitsmarktzugang. Geschlechterunterschiede sind bislang nur unzureichend erfasst worden. Einige der betrachteten Untersuchungen stellen zudem das Risiko langer Wartezeiten und Phasen der Arbeitslosigkeit dar, die sich dann in einem Verlust von Kompetenzen ausdrücken. Erschwerend kommen mangelnde Sprachkenntnisse, physische Beeinträchtigungen, sowie das Fehlen einschlägiger praktischer Erfahrungen hinzu.

Darüber hinaus bietet der Abschlussbericht der Expertenkommission der Robert Bosch Stiftung einen umfassenden Überblick über die Situation von Asylsuchenden in verschiedenen Lebensbereichen, wie auch dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ([Robert Bosch Stiftung, 2016b](#)). Bezüglich des Zugangs zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt empfiehlt die Kommission eine Verbesserung der Datenerhebung sowie des Datenaustausches, einen schnelleren Zugang zu den Qualifizierungsmaßnahmen und einen Abbau noch bestehender rechtlicher Hürden, wie beispielsweise der Vorrangprüfung. Zudem soll der Zugang zur Zeitarbeit erheblich erleichtert, die arbeitsmarktpolitischen Regelinstrumente, wie die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB), Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB), die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) für den Auszubildenden und die Assistierte Ausbildung für förderungsbedürftige junge Menschen (AsA) konsequent eingesetzt und das Schnittstellen- und Übergangsmanagement zwischen Arbeitsagenturen und Jobcentern verbessert werden.

Das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** hat eine Zusammenfassung der Studie „Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen“ veröffentlicht, die die schulischen und beruflichen Qualifikationen bereits anerkannter Geflüchteter, ihrer aktuellen Beschäftigungssituation, ihrer Absichten bzgl. ihres Aufenthaltes in Deutschland sowie ihrer persönlichen Ziele untersucht ([Worbs, 2016](#)). Diese Studie widmet sich darüber hinaus der Frage, ob Geflüchtete ausgehend von ihren Qualifikationen und Erwerbsbiografien die Voraussetzungen erfüllen, die für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration erforderlich sind.

4. Auswirkungen des Zugangs von Geflüchteten auf den Arbeitsmarkt

Die Diskussion über die möglichen Auswirkungen des wachsenden Zugangs der Geflüchteten auf den deutschen Arbeitsmarkt und für die deutsche Wirtschaft wird derzeit sehr engagiert geführt (s. dazu [Sinn et al. 2016, S. 3-49](#)). Zwar weisen einige Expertinnen und Experten darauf hin, dass ökonomische Prognosen äußerst schwierig seien (s. z. B. [DIW Berlin, 2016](#)). Dennoch sehen einige Wirtschaftsinstitute und Stiftungen die Flüchtlingszuwanderung als Konjunkturprogramm. Das **Institut für Makroökonomie (IMK) der Hans Böckler Stiftung** kommt zu dem Schluss, dass „die gesamtwirtschaftliche Aktivität infolge der Flüchtlingsmigration deutlich ansteigt“ ([Hans Böckler Stiftung, 2016:3](#); s. auch [IMK, 2016](#)). Die Autorinnen und Autoren gehen davon aus, dass die massive Zuwanderung von Flüchtlingen zwar auch erhebliche Mehrausgaben zur Folge

haben wird, in der Gesamtbilanz jedoch das Wachstum und die Beschäftigung stark ansteigen wird ([IMK](#), 2016; [Hans Böckler Stiftung](#), 2016).

Die **Deutsche Bundesbank** kommt zu einem etwas differenzierteren Befund ([Deutsche Bundesbank](#), 2016): Demnach wird der Zugang von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt bis 2018 sehr verhalten erfolgen, die staatlichen Mehrausgaben werden jedoch positive Auswirkungen auf die Binnennachfrage zeitigen und den Staatskonsum erhöhen.

Der **Internationale Währungsfond (IWF)** hat den Diskussionsbeitrag „*The Refugee Surge in Europe: Economic Challenges*“ veröffentlicht ([Aiyar et al.](#), 2016). Diese Studie geht davon aus, dass der unmittelbare Beitrag der Geflüchteten zu den nationalen Arbeitsmärkten gering sein, und sich auf Deutschland, Österreich und Schweden konzentrieren wird. Über kurz oder lang werden nationale Politiken maßgeblich darüber entscheiden, ob den Geflüchteten der Zugang zu den Arbeitsmärkten gelingt. Der Abbau rechtlicher Beschränkungen wie etwa die Arbeitsaufnahme während der Asylbeantragung oder die Wohnortzuweisung, die Öffnung der aktiven Arbeitsmarktpolitiken für Geflüchtete, Lohnsubventionierung und das zeitweilige Aussetzen von Mindestlohnregelungen sind einige der Rezepte, die die Autorinnen und Autoren vorschlagen. Sie stellen zudem das aktuelle Migrationsgeschehen, sowie dessen makroökonomischen Auswirkungen vor. Zwar würde sich die Zuwanderung von Geflüchteten kaum auf den nationalen Arbeitsmärkten bemerkbar machen, mittel- und langfristige positive Auswirkungen auf die nationalen Arbeitsmärkte und Wirtschaften seien jedoch von einer schnellen Arbeitsmarktintegration abhängig. Sollte diese gelingen, würde sich der starke Zuzug von Geflüchteten tatsächlich auf positiv auf Arbeitsmarkt und Wirtschaft niederschlagen.

Nachweise

Aiyar, S.; Barkbu, B.; Batini, N.; Berger, H.; Detragiache, E.; Dizioli, A.; Ebeke, C.; Lin, H.; Kaltani, L.; Sosa, S.; Spilimbergo, A.; Topalova, P. (2016):. IMFStaff Discussion Note. Washington: Internationaler Währungsfond The Refugee Surge in Europe: Economic Challenges
<https://www.imf.org/external/pubs/ft/sdn/2016/sdn1602.pdf> [Letzter Zugriff: 03.06.2016]

Aumüller, J. (2016): Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: bestehen Praxisansätze und weiterführende Empfehlungen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/28_Einwanderung_und_Vielfalt/Studie_IB_Arbeitsmarktintegration_Fluechtlinge_2016.pdf [Letzter Zugriff: 21.05.2016]

Beyer, R. C. M. (2016): The Labor Market Performance of Immigrants in Germany. IMF Working Paper. WP 16/6. Washington. Internationaler Währungsfond
<https://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2016/wp1606.pdf> [Letzter Zugriff: 01.06.2016]

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016): Unterstützungsmaßnahmen für Schutzberechtigte. Die Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt. Fokusstudie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/EMN/Studien/wp66-ern->

[unterstuetzung-schutzberechtigte-arbeitsmarkt.pdf? blob=publicationFile](#) [Letzter Zugriff: 03.06.2016]

Bundesagentur für Arbeit (2016): Arbeitsmarkt in Kürze: Fluchtmigration April 2016. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Fluchtmigration.pdf> [Letzter Zugriff: 04.06.2016]

Centre for European Policy Studies (CEPS) (2016): EU Budgetary Responses to the “Refugee Crisis”. Reconfiguring the Funding Landscape. Brüssel: Centre for European Policy Studies <https://www.ceps.eu/publications/eu-budgetary-responses-%E2%80%98refugee-crisis%E2%80%99-reconfiguring-funding-landscape> [Letzter Zugriff: 03.06.2016]

Daumann, V.; Dietz, M.; Knapp, B.; Strien, K. (2015): Early Intervention – Modellprojekt zur frühzeitigen Arbeitsmarktintegration von Asylbewerberinnen und Asylbewerber. Nürnberg: Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2015/fb0315.pdf> [Letzter Zugriff: 21.05.2016]

Deutsche Bundesbank (2016): Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2016 und 2017 mit einem Ausblick auf das Jahr 2018. In: Monatsbericht Juni 2016 https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Monatsberichtsauftaetze/2016/2016_06_perspektiven.pdf? blob=publicationFile [Letzter Zugriff: 03.06.2016]

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) (2016): Lohn- und Beschäftigungseffekte der Zuwanderung nach Deutschland. Berlin: DIW Berlin http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.524303.de/diw_roundup_90_de.pdf [Letzter Zugriff: 21.05.2016]

Europäisches Parlament (2016a): Labour Market Integration of Refugees: Strategies and good practices. Study for the EMPL Committee. Strassburg: Europäisches Parlament http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578956/IPOL_STU%282016%29578956_EN.pdf [Letzter Zugriff: 20.05.2016]

Europäisches Parlament (2016b): Labour Market Integration of Refugees: EU Funding Instruments. Strassburg: Europäisches Parlament http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2016/570005/IPOL_BRI%282016%29570005_EN.pdf [Letzter Zugriff: 18.05.2016]

Europäisches Parlament (2016c): Labour Market Integration of Refugees: European Networks and Platforms. Strassburg: Europäisches Parlament http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2016/570006/IPOL_BRI%282016%29570006_EN.pdf [Letzter Zugriff: 16.05.2016]

Hans Böckler Stiftung (2016a): Flüchtlingszuwanderung als Konjunkturprogramm. Düsseldorf: Hans Böckler Stiftung http://www.boeckler.de/pdf/p_imk_szenario1.pdf [Letzter Zugriff: 17.05.2016]

- Geis, W.; Orth, A. K.** (2016) Flüchtlinge regional besser verteilen. Ausgangslage und Ansatzpunkte für einen neuen Verteilungsmechanismus. Gutachten für die Robert Bosch Stiftung. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft Köln
http://www.iwkoeln.de/storage/asset/268526/storage/master/file/8755390/download/Gutachten_Regionale_Verteilung_von_Fl%C3%BCchtlingen_IW_K%C3%B6ln.pdf [Letzter Zugriff: 13.05.2016]
- Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB)** (2016a): IAB-Stellungnahme. Zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung <http://doku.iab.de/stellungnahme/2016/sn0216.pdf> [Letzter Zugriff: 21.05.2016]
- Institut für Arbeit und Wirtschaft (IAW) Arbeitnehmerkammer Bremen** (2016): Perspektive Ausbildung? Handlungsfelder und Gelingensbedingungen am Übergang junger Asylsuchender von der Schule in den Beruf in Bremen. Bremen: Institut für Arbeit und Wirtschaft (IAW), Arbeitnehmerkammer Bremen
http://www.iaw.uni-bremen.de/ccm/cms-service/stream/asset/Arbeit%20und%20Wirtschaft%20in%20Bremen%20Nr%2014.pdf?asset_id=6480036 [Letzter Zugriff: 28.05.2016]
- Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung** (2016): Deutsche Konjunktur robust im rauem Klima. Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung 2016/2017. IMK Report 113. April 2016. Düsseldorf: Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung
http://www.boeckler.de/pdf/p_imk_report_113_2016.pdf [Letzter Zugriff: 25.05.2016]
- International Organization for Migration** (2016a): Land matters: The role of land policies and laws for environmental migration in Kenya. Migration, Environment and Climate Change: Policy Brief Series, 1, 2, Januar 2016 <https://publications.iom.int/books/migration-environment-and-climate-change-policy-brief-series-issue-1-vol-2-january-2016> [Letzter Zugriff: 21.05.2016]
- International Organization for Migration** (2016b): Migrants and natural disasters: National law, policy and practice in the Americas. Migration, Environment and Climate Change: Policy Brief Series, 2, 2, Februar 2016 <https://environmentalmigration.iom.int/policy-brief-series-issue-2-vol-2-migrants-and-natural-disasters-national-law-policy-and-practice-0> [Letzter Zugriff: 17.05.2016]
- International Organization for Migration** (2016c): Environmental migration in Morocco: Stocktaking, challenges and opportunities. Migration, Environment and Climate Change: Policy Brief Series, 3, 2, März 2016 https://publications.iom.int/system/files/policy_brief_vol2_issue3.pdf [Letzter Zugriff: 15.05.2016]
- International Organization for Migration** (2016d): Environmental migration and displacement in Azerbaijan: Highlighting the need for research and policies. Migration, Environment and Climate Change: Policy Brief Series, 4, 2, April 2016 <https://environmentalmigration.iom.int/policy-brief-series-issue-4-vol-2-environmental-migration-and-displacement-azerbaijan-highlighting> [Letzter Zugriff: 15.05.2016]
- International Organization for Migration** (2016e): Migration Initiatives 2016. Migration governance and sustainable development. Genf: International Organization for Migration
https://publications.iom.int/system/files/migration_initiatives2016.pdf [Letzter Zugriff: 15.05.2016]

- Koppel, O.** (2016): Beschäftigungsspuren der Flüchtlings- und Erwerbsmigration am deutschen Arbeitsmarkt – Der Beitrag verschiedener Herkunftsländer zur Fachkräftesicherung in Deutschland. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft Köln
http://www.iwkoeln.de/storage/asset/269611/storage/master/file/8791498/download/IW-K%C3%B6ln_Report_Besch%C3%A4ftigungsspuren_der_Fl%C3%BCchtlinge.pdf [Letzter Zugriff: 13.05.2016]
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)** (2016): Making Integration Work. Refugees and Others in Need of Protection. Paris: OECD http://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/making-integration-work-humanitarian-migrants_9789264251236-en [Letzter Zugriff: 27.05.2016]
- Robert Bosch Stiftung** (2016a): Was wir über Flüchtling (nicht) wissen. Der wissenschaftliche Erkenntnisstand zur Lebenssituation von Flüchtlingen in Deutschland. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung
<http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2016/01/Was-wir-%C3%BCber-Fl%C3%BCchtlinge-nicht-wissen.pdf> [Letzter Zugriff: 26.05.2016]
- Robert Bosch Stiftung** (2016b): Chancen erkennen – Perspektiven schaffen – Integration ermöglichen. Bericht der Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RBS_Bericht_Expertenkommission_2016.pdf [Letzter Zugriff: 27.05.2016]
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration** (2016): Einschätzungen der Bevölkerung zu Asylbewerbern: Ergebnisse des SVR-Integrationsbarometers 2016. Berlin: Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2016/04/SVR-Integrationsbarometer-2016_Asylobewerber.pdf [Letzter Zugriff: 01.06.2016]
- Sinn, H.-W.; Fratzscher, M.; Junker, S.; Fuest, C.; Andritzky, J.; Schmidt, Ch. M.; Raffelhüschen, B.; Moog, S.; van Suntum, U.; Schultewolter, D.; Groll, D.; Kooths, M.; Altemeyer-Bartscher, M.; Holtemöller, O.; Wieschemeyer, O.** (2016): Kosten und Chancen der Migration. In: ifo Schnelldienst 69 (04), 2016, 03-49 <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/infoservice/News/2016/02/news-20160225-sd-4-2016.html> [Letzter Zugriff: 02.06.2016]
- Worbs, S.; Bund, E.** (2016a): Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge in Deutschland. Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarktbeteiligung und Zukunftsorientierung. BAMF-Kurzanalyse. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse1_qualifikationsstruktur_asylberechtigte.pdf?__blob=publicationFile [Letzter Zugriff: 06.06.2016]

Impressum

Fachstelle Einwanderung



Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung e. V.

Alt-Moabit 73

10555 Berlin

Tel.: +49 30 - 39 74 42 28

E-Mail: fe@minor-kontor.de

www.minor-kontor.de

<http://www.netzwerk-iq.de/fachstelle-einwanderung.html>